

Erste Wahl: Privatsektor

Neue Anreize auf dem saudischen Arbeitsmarkt durch private Unternehmen

von Samar Fatany

Als Reaktion auf den sinkenden Ölpreis und die Jugendarbeitslosigkeit, die laut der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) 2013 für alle 15- bis 25-Jährigen Saudis bei 29,43 Prozent lag, wurde kürzlich eine Kommission für Arbeitsplatzschaffung und gegen Arbeitslosigkeit einberufen. Ökonomen begrüßten diese neue Initiative, da im kommenden Jahrzehnt 1,9 Millionen junge Saudis auf den Arbeitsmarkt strömen werden.

Bildung und Ausbildung junger Saudis

Diese Situation stellt die saudischen Politiker vor allem auf Grund der nötigen Diversifizierung und der Schaffung von Arbeitsplätzen vor große Herausforderungen. Nach einer Studie des Wilson International Center for Scholars in Washington aus dem Jahr 2011 sind 37 Prozent aller Saudis 14 Jahre alt oder jünger.

Ali Al-Zaied, Personaldirektor der Takamol Economical Solution Company, sagt, dass die Einstellung junger Absolventen in Industriefirmen an ihrer unzureichenden Ausbildung für eine Tätigkeit im industriellen Sektor scheitert. „Die meisten Bildungseinrichtungen müssen ihre Lehrpläne weiterentwickeln und anpassen und sollten sich dabei auf die Etablierung handwerklich-gestalterischer und technischer Seminare konzentrieren, um Absolventen besser auf den industriellen Arbeitsmarkt vorzubereiten“, fordert er.

Integration der jungen Leute

Volkswirte betonen die Notwendigkeit sofortiger Maßnahmen, um die junge und wachsende erwerbsfähige Bevölkerung in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Derzeit studieren fast 185.000 Studenten im Ausland.

Die zukünftige Entwicklung Saudi-Arabiens hin zu einer diversifizierten, wissensbasierten Wirtschaft wird von einem starken Privatsektor abhängen.

Das Frustrationsniveau unter den jungen Leuten ist aufgrund unzureichender Möglichkeiten für soziale Mobilität und ihrer begrenzten Mitbestimmung in sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Angelegenheiten sehr hoch. Dieses Umfeld ist schädlich für Fortschritt und kann zu sozialen Unruhen und politischer Unzufriedenheit führen.

Der Arbeitsmarkt und die saudische Gesellschaft

Wirtschaftsforscher erkennen die Rolle der ca. 7,5 Millionen (Stand 2013) legal in Saudi-Arabien arbeitenden Ausländer und ihren Beitrag zur saudischen Wirtschaft an. Das Land braucht viele qualifizierte Arbeitskräfte, um seine ambitionierten Entwicklungspläne durchführen zu können. Arbeit und technisches Know-how wurden auf Kosten der Entwicklung des inländischen Humankapitals importiert und eingekauft. Leider ist das Bildungssystem unterentwickelt geblieben und der Beitrag der Staatsbürger bleibt weiterhin randständig und ineffizient. Es gibt eine totale Abhängigkeit von ausländischer Arbeit in allen Lebensbereichen in Saudi-Arabien.

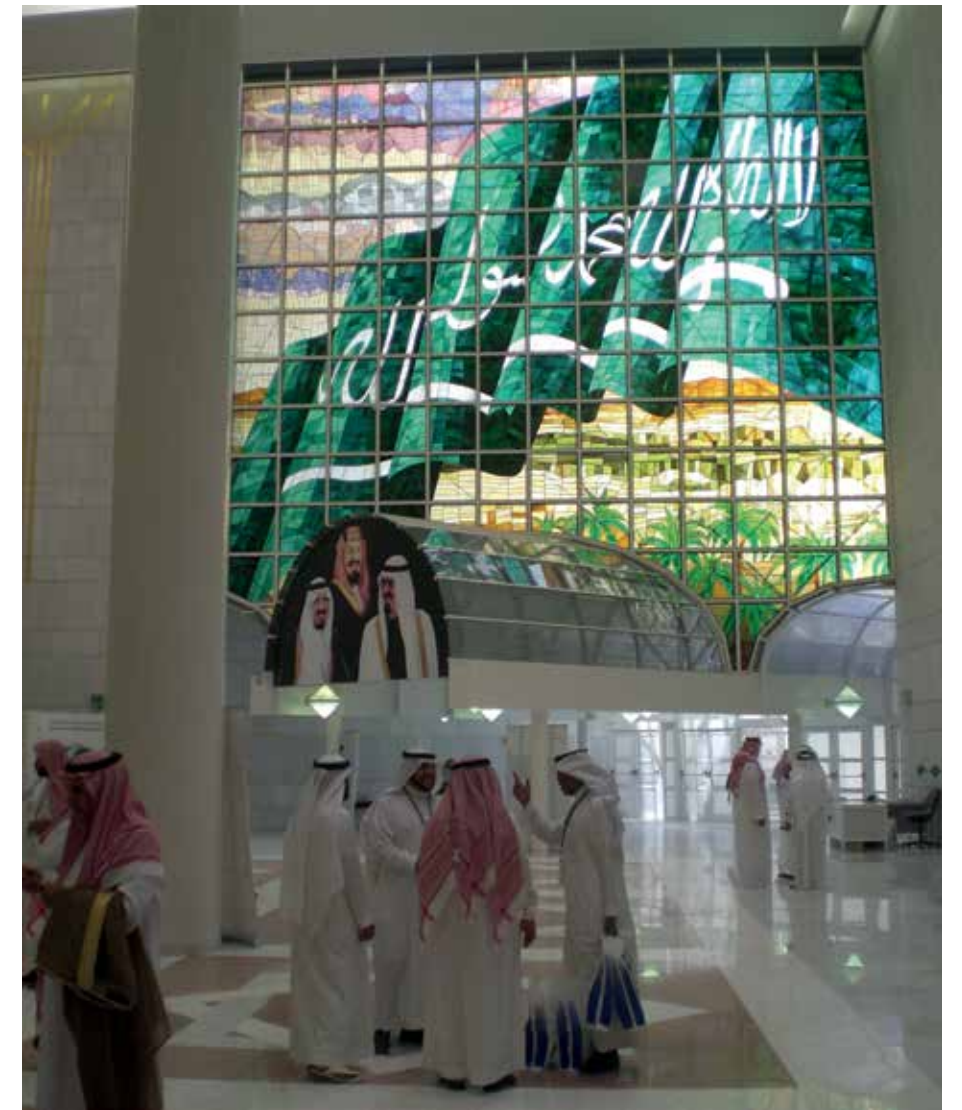
Bedauerlicherweise ist das aktuelle demografische Ungleichgewicht die Folge einer wirtschaftlichen Notwendigkeit. Durch den Zustrom ausländischer Arbeitskräfte leben deutlich mehr Männer als Frauen in Saudi-Arabien und es ist immer noch offensichtlich, dass Saudi-Arabien weiter von ausländischer Arbeit abhängig sein wird. Dass saudische Bürger niedere Hilfsarbeiten ablehnen, die dennoch in jeder modernen Gesellschaft benötigt werden, verschlimmert die Lage noch zusätzlich. Die junge Generation möchte hauptsächlich für die Regierung arbeiten und weigert sich, Tätigkeiten als Arbeiter, Techniker, Handwerker und Hausangestellte, für die allerdings deutlich mehr Personal benötigt wird, anzu-

nehmen, da diese kulturell bedingt als unter ihrem Niveau angesehen werden. Leider halten die Arbeitslosigkeit und die Überabhängigkeit von Arbeitsmigranten weiter an, ohne dass Besserung in Sicht wäre.

Die Rolle der Arbeitsmigranten

Mittlerweile sind viele junge Arbeitslose verärgert, weil die einzigen Alternativen, die ihnen geboten werden, die niedrigen Tätigkeiten sind, die von den ausländischen Arbeitern ausgeführt werden, was nun ihre eigene soziale Mobilität einschränken würde. Omar Al-Ubaydli, Programmdirektor am Forschungszentrum für Wirtschaft und Politik Derasat, sagte gegenüber Al-Arabiya News, dass jeder arabische Golfstaat, nicht nur Saudi-Arabien, seine Ansichten gegenüber diesen Tätigkeiten, die von einigen verschmäht werden, ändern sollte.

Andere Analysten warnen davor, dass das Land auch in hohen Positionen und Berufen, die wichtig für die Infrastruktur sind, abhängig von ausländischen Arbeitern bleibt. Diese Abhängigkeit führte für die Saudis zum Verlust der Möglichkeit, Schlüsselpositionen zu besetzen, und begrenzte damit ihren sozialen Status und ihre wirtschaftliche Teilhabe. Eine größere Bedrohung für die Gesellschaft zeigt sich in steigender Kriminalität, Frem-



KMUs stehen im besonderen Fokus aktueller Wirtschaftsinitiativen im Königreich Saudi-Arabien. © EMA e.V. | Jens Kutscher

Das Sponsoring-System (Kafala-System): Bestand und Reform

Das arabische Wort Kafala bedeutet auf Deutsch Bürgschaft. Das Kafala-System wurde in den 1950er Jahren mit dem Ziel, den Import von Arbeitskräften in Zeiten wirtschaftlichen Aufschwungs zu vereinfachen und die Migranten bei schwacher Konjunktur schnell wieder ausweisen zu können, in den arabischen Golf-Ländern eingeführt. Noch heute ist es ein wichtiger Bestandteil der Arbeitskraftmobilität in diesen Ländern. Beim Kafala-System hat jeder Arbeitnehmer einen zugewiesenen einheimischen Bürger, den so genannten Kafil, der in der Regel der Arbeitgeber ist und sich um die Einreise, Registrierung und Ausreise der

Gastarbeiter kümmern muss. Ohne die Erlaubnis des Kafils darf der Arbeitnehmer nicht einreisen, seiner Arbeit nachgehen oder ausreisen. Das Kafala-System wird aufgrund der starken Abhängigkeit des Arbeiters von seinem Kafil stark kritisiert.

In Katar wird aufgrund des internationalen Drucks an einer Reformierung des Systems gearbeitet. Sie soll ausländischen Arbeitern die jederzeitige Ausreise ermöglichen, wenn einem drei Tage zuvor beim Innenministerium gestellten Vertrag stattgegeben wird. Falls der Antrag abgelehnt wird, sollen die Arbeiter die Möglichkeit haben, vor einem eigens dafür eingerichteten Beschwerdekomitee

Einspruch zu erheben. Außerdem sollen Arbeitsmigranten nach Ende eines Arbeitsvertrags die Option haben, sofort im Anschluss einer neuen Tätigkeit in Katar nachzugehen. Nach dem ursprünglichen Kafala-System müssen die ausländischen Arbeiter nach Ende eines Arbeitsverhältnisses das Land sofort verlassen und dürfen erst nach einer zweijährigen Pause wieder in Katar arbeiten. Ein weiterer Reformansatz ist die regelmäßige Bezahlung der Arbeitskräfte, die in der Regel mindestens einmal monatlich und in einigen Fällen auch alle zwei Wochen erfolgen soll. Die Umsetzung der Reformen, die ursprünglich bis Ende 2015 geplant war, wurde allerdings auf Ende 2016 verschoben. maw

denhass und in der Unzufriedenheit der Bürger.

Das Sponsoring-System (siehe Kasten) ist ein weiterer negativer Aspekt, der die Mobilität auf dem Arbeitsmarkt blockiert, Produktivitätsverbesserungen verhindert und die Abhängigkeit von ausländischer Arbeit erhöht. Doch die Abschaffung des Sponsoring-Systems ist keine leichte Aufgabe und in naher Zukunft sehr unwahrscheinlich.

Die große Bedeutung des Privatsektors

Unter den gegenwärtigen Umständen bleibt der Umgang mit den Herausforderungen der jungen Menschen entscheidend. „Für die Regierung ist es jetzt wichtig, die richtigen Anreize zu schaffen, um die Menschen zu einer Tätigkeit im

Privatsektor zu bewegen“, sagt John Sfakianakis, Geschäftsführer der Ashmore Group.

„Das Ankurbeln des Wachstums des Privatsektors kann nicht durch höhere Staatsausgaben erreicht werden – im Gegenteil“, warnt Giacomo Luciani, ein Energieexperte an der Sciences Po in Paris. Er fordert, die Regierung müsse den Privatsektor zwingen, seinen Teil beizutragen.

Die zukünftige Entwicklung Saudi-Arabiens hin zu einer diversifizierten, wissensbasierten Wirtschaft wird von einem starken Privatsektor abhängen und von seiner Fähigkeit, junge Absolventen anzuziehen und auszubilden und ihnen Anreize dafür zu bieten, ihren Beitrag zur saudisch-arabischen Nationenbildung (nation building) zu leisten.

Initiativen und Ausblick

Ökonomen sind außerdem der Meinung, dass die Entwicklung kleiner und mittlerer Unternehmen (KMUs) Arbeitslosen Hoffnung geben könne. Sie fordern die weitere Vereinfachung des Zugangs zu finanziellen Mitteln und weiterer Unterstützung für KMUs, um die Entwicklung des Sektors zu fördern. Unter den derzeitigen Initiativen, die noch Unterstützung und eine effizientere Umsetzung brauchen, sind das 2006 initiierte Kafala-Programm, das KMUs den Zugang zu Krediten und Kreditzusagen verschafft, die Saudi Credit and Saving Bank, die Darlehen an KMUs vergibt, der Aufbau von auf KMUs spezialisierten Einheiten in Banken und die Errichtung der SIMAH, der saudischen Wirtschaftsauskunftei.

Die Luftfahrt ist in den Golfländern zu einer führenden Industrie herangewachsen. Ein Grund dafür ist die geographische Lage der arabischen Halbinsel. Gelegen zwischen Europa, Asien und Afrika ist sie für zwei Drittel der Weltbevölkerung innerhalb von acht Flugstunden erreichbar. Zu den erfolgreichsten Unternehmen dieser Branche zählen Emirates und Etihad aus den Vereinigten Arabischen Emiraten sowie Qatar Airways (im Bild der Hamad International Airport in Doha). Staatliche Subventionierung und leichter Zugang zu Kapital und Treibstoff konnten ihnen zu Marktgewinnen gegenüber europäischen Konkurrenten verhelfen. Emirates verzeichnet die meisten Fluggäste und Fracht und ist so groß wie seine regionalen Konkurrenten zusammen. Etihad konnte aber seit der Gründung 2003

rasch aufholen. Der Expansionskurs beider wird von Niedrigpreis-Fluglinien wie flydubai torpediert. Wachstumschancen tun sich dennoch auf durch hohe Auslastungsraten für Langstreckenflüge und die gewaltigen Investitionen in Flughafen-Infrastruktur im arabischen Raum. So plant Saudi-Arabien bis 2020 7,2 Milliarden US-Dollar in den King-Abdulaziz-Flughafen von Jeddah zu investieren und die Regierung Dubais möchte ihren Flughafen für 7,8 Milliarden US-Dollar erweitern, um den steigenden Passagierzahlen gerecht zu werden. msh, ceg

© Flickr.com | Juanedc | <https://creativecommons.org/licenses/by/2.0>



Von der Kommission für Arbeitsplatzschaffung und gegen Arbeitslosigkeit werden weitere innovative Lösungsansätze für das wachsende Arbeitsmarktproblem, das sowohl den öffentlichen als auch den privaten Sektor betrifft, erwartet.

Dieser Artikel wurde erstmals am 9. Januar 2016 in der englischsprachigen Tageszeitung Saudi Gazette veröffentlicht und steht auf Englisch unter <http://saudigazette.com.sa/opinion/can-the-private-sector-solve-the-saudi-unemployment-problem/> und <http://english.alarabiya.net/en/views/news/middle-east/2016/01/11/Can-the-private-sector-solve-the-Saudi-unemployment-problem-.html> zum Abrufen zur Verfügung.

Übersetzung aus dem Englischen von Manal Wolf

Samar Fatany ist eine Kolumnistin für die englischsprachige Tageszeitung Saudi Gazette und für Alarabiya.com und ehemalige Chefsprecherin der Englisch-Abteilung der Jeddah Broadcasting Station. Unermüdlich unterstützt sie die Reformbewegung in Saudi-Arabien und wurde von diversen Ministerien dazu eingeladen, die saudischen Frauen als Mitglied von Delegationen bei internationalen Konferenzen in Europa, Amerika und Asien zu vertreten. Sie hat an Konferenzen des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen (UNDP) sowie an Dutzenden Konferenzen und Foren über Pressefreiheit, Reformen im Nahen Osten und Frauenrechte teilgenommen. Sie studierte an der Universität Kairo und erhielt zusätzlich eine Ausbildung der BBC. Ihrer Ansicht nach spielen saudische Frauen eine wichtige Rolle in Saudi-Arabien und darüber hinaus. Sie sieht eine Verbindung zwischen der Stärkung der Rolle der saudischen Frauen und der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung in Saudi-Arabien. Extremismus steht sie kritisch gegenüber. Stattdessen engagiert sie sich für die Darstellung eines gemäßigten Bilds des Islams als einer Religion des Friedens, der Toleranz und der Verständigung.



Zum Weiterlesen

Migrant Forum in Asia, Policy Brief No. 2. Reform of the Kafala (Sponsorship) System, Online im Internet: <http://www.ilo.org/dyn/migpractice/docs/132/PB2.pdf>, 3. März 2016.

Der Einzelhandel in den Golfländern setzt seinen Höhenflug fort. Steigende Kaufkraft, eine wachsende Bevölkerung und der Markteintritt internationaler Einzelhandelsketten wie Marks and Spencer oder Virgin Megastore befeuern das Einkaufsverhalten der Konsumenten. Der Finanzberater Alpen Capital rechnet in einem Bericht von 2015 vor, dass steigende Konsumbereitschaft den Umsatz des Einzelhandels bis 2018 um 7,3 % pro Jahr auf 284,5 Milliarden US-Dollar wachsen lassen wird. Die Verkaufszahlen von Supermärkten und Großmärkten sollen sich bis 2018 mit einem Jahreswachstum von 9,3 % auf 59,3 Milliarden US-Dollar belaufen. Von den sechs Ländern ist der Ausblick Katars mit einem Jahreswachstum von 9,8 % im Einzelhandel am vielversprechendsten. Andere Golf-Nationen

(im Bild der saudische Pavillon bei der Telecom World 2015) werden etwa 6-7 % jährliche Zuwachsraten verzeichnen. Luxusmarken wie Chanel oder Prada haben bereits Filialen in den Vereinigten Arabischen Emiraten eröffnet. Marken im mittleren Preissegment wie Nike, Gap und Nine West konnten auch schon Erfolge in der Region verzeichnen. Ein Problem bleibt der zuletzt niedrige Ölpreis, der das verfügbare Einkommen der Geringverdiener schmälert, für das Einfrieren von Infrastrukturprojekten sorgt und somit dem Einzelhandel schadet. msh, ceg

© Flickr.com | ITU | I. Wood | <https://creativecommons.org/licenses/by/2.0>

